

## Großmütterchens Weihnachtsfest.

Deutsch von Clara Rheinau.

Außerhalb des Einganges zu dem großen Pier in Newyork blieb ein altes Mütterchen, das eben mit dem großen Dampfer „Molke“ aus Deutschland angekommen war, einige Minuten stehen und schaute sich um. In ihren Augen lag eine stumme Frage, denn all dies war eine neue Welt für sie.

Vinter ihr am Dock lag der mächtige Dampfer, der in den letzten sieben Tagen und Nächten ihr zur Wohnung gedient hatte. Dies war an sich schon ein wunderbares Erlebnis gewesen für die arme kleine Frau, die noch nie ihr Dörfchen in der deutschen Heimat verlassen hatte und es auch jetzt nicht getan hätte, wenn nicht ihr guter Fritz eine ansehnliche Geldsumme geschickt und sie so dringend gebeten hätte, nach Amerika hinüber zu kommen und bei ihm zu wohnen. Er sei glücklich verheiratet und habe zwei reizende Kinder, welche sich gar sehr auf ihr Großmütterchen freuten.

Dann hatte Fritz auch noch geschrieben: „Wenn du ankommst, so verlasse das Dock nicht, wo das Schiff einläuft. Ich werde dort sein. Erwarte mich sicher!“ Darum wartete sie auch so geduldig auf Fritz, der aber seltsamer Weise nicht gekommen war. Es hatte der armen Frau einen Stich ins Herz gegeben, als sie gesehen, wie all die andern

Passagiere von Freunden oder Bekannten abgeholt und begrüßt wurden, nur sie nicht. Wie hatte sie ihre alten Augen angestrengt, um in der Menge ihren Fritz zu entdecken, der doch sicher hier sein mußte. Aber die vielen Menschen hatten sich nach verschiedenen Richtungen hin zerstreut und der sehnsüchtig Erwartete war nicht unter ihnen gewesen.

Nun hatte sie sich an den Eingang zum Pier begeben, um hier auf ihn zu warten. Die Aermste! Wie konnte sie wissen, daß der große Dampfer einen Tag früher eingelaufen war, als vorgeesehen, und daß ihr treuer Fritz sie erst am folgenden Morgen erwartete!

In der Tat dachte der gute Sohn mit unendlicher Freude an die morgige Ankunft seines alten Mütterchens. Der „Molke“ war um die Mittagsstunde fällig und da seine Morgentour (er war noch rechtzeitig, um sie in Empfang zu nehmen. Schwierigkeiten und Verzögerungen würde es nicht geben, denn sein Mütterchen gehörte zu den Passagieren der zweiten Kajüte und würde ganz nobel herüberkommen, ohne mit den Emigranten aufgehalten zu werden. Dann wollte er sie im Triumph in seine gemütlichen Zimmer in dem Newyorker Mietschaufe bringen und sie würden wieder einmal ein herrliches Weihnachtsfest feiern, nach guter alter deutscher Sitte. Und nun hatte die verfrühte Ankunft des Dampfers alle seine Pläne durchkreuzt.

Fritz hatte also keine Ahnung davon, daß sein Mütterchen sich die Augen nach ihm fast ausschaute.

Eine ganze Weile wurde sie durch den Anblick all des Neuen, das sie umgab, so in Anspruch genommen, daß sie gar nicht merkte, wie die Zeit verging. Diese himmelhohen Gebäude! Sie reichen wirklich bis in die Wolken, dachte das Mütterchen, als sie die schwarzen Rauchsäulen aus den Kaminen aufsteigen sah. Und da waren Eisenbahnen hoch über den Straßen, zwischen den Häusern laufend. Nein, was die Leute hier nicht alles fertig brachten!

Jetzt nahm sie zur Abwechslung ihr von der deutschen Heimat mitgebrachtes Körbchen in den andern Arm und entdeckte dabei zum erstenmal, daß ihre Glieder ganz steif geworden waren in der herrschenden Kälte.

Ein Mann, der sie schon die ganze Zeit über von seinem Bureau aus beobachtete, kam jetzt zu ihr herüber. „Nun, Madamchen, auf wen warten Sie?“ fragte er nicht unfreundlich.

„Der Fritz kommt!“ antwortete die Alte prompt und mit glücklichem Lächeln und aufleuchtenden Augen, obwohl sie die englische Anrede nicht verstanden hatte.

„Well! Das wäre schon recht, wenn man's nur verstände,“ murmelte der Amerikaner. „Es kommt jemand für Sie? Mister Fritz kommt?“

Sie nickte vergnügt, ohne den leisesten Zweifel, daß er ihren Sohn kenne.

### A. Oberamt Neuenbürg.

## Bekanntmachung

betr. den **Kinderschutz.**

Es ist Anlaß gegeben, auf nachstehende Bestimmungen des Reichsgesetzes, betr. **Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben**, vom 29. März 1903 (R.-G.-Bl. S. 113) zur Beachtung hinzuweisen:

1. Als Kinder im Sinne dieses Gesetzes gelten Knaben und Mädchen unter 13 Jahren, sowie solche Knaben und Mädchen über 13 Jahre, welche noch zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind.

2. Bei Bauten aller Art, im Betrieb von Ziegeleien, Bräuen und Gruben, in Werkstätten der Steinhauer, der Maler und Anstreicher, beim Mischen und Mahlen von Farben, beim Steinkloppen, sowie in mit dem Expeditionsgeschäft verbundenen Fuhrwerksbetrieben dürfen  **sowohl eigene als auch fremde Kinder nicht beschäftigt werden.**

3. Verboten ist die Beschäftigung **fremder Kinder unter 12 Jahren** im Handelsgewerbe, in Verkehrsgewerben, im Betrieb von Gast- und Schankwirtschaften, beim Austragen von Waren und bei sonstigen Botengängen in gewerblichen Betrieben jeder Art.

4. Die Beschäftigung von **fremden Kindern über 12 Jahren** in den oben Ziffer 3 genannten Betrieben, sowie beim Austragen von Waren und bei sonstigen Botengängen darf **nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht vor dem Vormittagsunterricht** stattfinden. Sie darf nicht länger als 3 Stunden und während der Schulferien nicht länger als 4 Stunden täglich dauern. Am Wirttag ist den Kindern eine mindestens 1stündige Pause zu gewähren. Am Nachmittag darf die Beschäftigung erst eine Stunde nach beendetem Unterricht beginnen.

5. Für die Beschäftigung **fremder Kinder** ist die Ausstellung einer **Arbeitskarte durch die Ortspolizeibehörde** erforderlich; auch ist, wenn fremde Kinder beschäftigt werden sollen, **vor dem Beginn der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige zu machen.**

Den 1. Dezember 1913.

**Amtmann Gaiser.**

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.  
Wildbad, den 10. Dezember 1913.

**Stadtschultheißenamt:**  
Baehner.

## Gv. Arbeiter-Berein Wildbad.

Am Sonntag, den 14. Dez., nachm. 3 Uhr,

## außerordentliche Versammlung

bei Mitglied **Carl Mehr z. grünen Hof.**

Tagesordnung:

Weihnachtsfeier      Verschiedenes.

Die Mitglieder werden erjucht, vollzählig zu erscheinen.

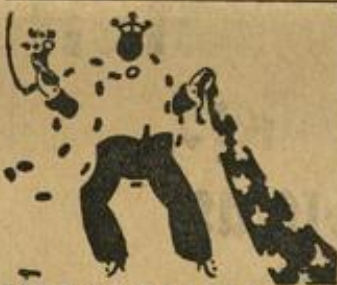
**Der Vorstand.**

## MÜLLER-Pforzheim,

Kostüm-Haus,

westl. 42 II      Telephon 1524.

Kostüme jeder Art u. Zeit. Lieferung ganzer Bälle zum Vorzugspreise. Perücken, alles leihweise. Kostüme u. Uniformen von 1813. Verlangon Sie Offerte.



### EINE AUFFALLENDE ERSCHEINUNG

Es gibt viele Raucher gegen die Folgen ihrer Leidenschaft nichts tun. o. schützen Sie sich durch Weyberr-Tabak. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien Preis der Originalpackung 1 Mk

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen jeden **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als

Carl Nill's allein echte Spitzwegeriich-

**Brustbonbons**

Nur echt in Packeten à 10 u. 20 Pfg. mit d. Namen Carl Nill zu haben in Wildbad bei: Dr. C. Metzger, Apoth., G. B. Bott, in Calmbach: B. Locher, Ph. Jäger We.

## Cacao

van Houten, Suchard  
Sic. Française

## Chocolade u. Tee

verschiedene Marken und Pac. wie auch lose empfiehlt

**G. Lindenberger.**

Für **Weihnachten** empfehle ich mein gut sortiertes und reichhaltiges Lager in nachstehenden Artikeln und gewähre ich mit Ausnahme von **Bleyles** Knabenanzügen bei **Barzahlung**

## 5% Rabatt

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

Unterrockstoffe

weiss u. farb. Pelzpliqué

weiss u. farb. Damaste

und Satin

Bett- u. Schürzenzeuge

Baumwollflanell in all.

Preislagen

wollene Bettücher am

Stück und abgepasst

Tisch-, Commode- und

Betteppiche all. Art

fertige Herren- und

Knabenanzüge

Juppen, Hosen, Westen

Bleyles gestr. Knaben-

Anzüge zu Orig.-Preis.

Kinderpelerinen

gestr. wollene Herren-

westen und Sweater

Damen- und Kinder-

schürzen

Kinderkleidchen und

-Jäckchen

fertige Unterröcke

Kapuzen und Mützen

wollene und seidene

Echarpes

Strümpfe und Socken

Taschentücher mit u.

ohne Namen

Hand- u. Tischtücher,

Servietten, Kragen,

Manchetten, sowie

Serviteurs und Cra-

vatten

Tricotagen für Herren,

Damen und Kinder

Damen- und Kinder-

wäsche.

Um geneigten Zuspruch bittet höflichst

**Albert Lipps,**

König-Karlstr. 88.

Zur

## Weihnachts-Bäckerei!

Empfehle mein anerkannt hochfeines

## Konfektmehl

(Kaiserauszug Nr. 00.)

Ferner halte ich meine

**stets backfertigen Oefen**

den geehrten Hausfrauen zur gefälligen Benützung empfohlen.

Aufmerkfame Bedienung.

**Fr. Winkler,**

Wiener Bäckerei.

Telefon 123.



„Dann sollte er aber längst hier sein. Bleiben Sie nicht noch länger hier stehen,“ fuhr er in fast befehlendem Tone fort. „Verstehen Sie mich? Sie müssen sich Bewegung machen, damit Sie warm bleiben!“

Er deutete über die Straße hinüber.

Wieder nickte sie seelenvergnügt. Von seiner Sprache verstand sie keine Silbe, aber in ihrer Einfalt dachte sie nicht anders, als er müsse ihren Fritz kennen und dieser sei irgendwo in jener Straße, wo all die vielen Menschen waren. Sie dankte dem Mann mit vielen Worten, faßte ihr Körbchen fester unter den Arm und ging weiter. Er beobachtete sie noch eine Weile, sah, wie sie beinahe umgerannt wurde, wie ein Polizist sie dann sicher in eine Seitenstraße lotste, und murmelte vor sich hin: „Bei der Alten scheint es im Oberstübchen nicht ganz richtig zu sein. Möchte wissen, ob sie eigentlich weiß, wo sie ist; hoffentlich jezt in Sicherheit.“

Es wurde dunkler und Dichter erschienen an den Ladenfenstern. Ganz verzweifelt hielt die langsam ihren Weg fortgehende, gestoßene Alte mehrere Fußgänger an und bat sie zitternd um Auskunft über ihren Fritz. Sie stießen Sie nicht rauh beiseite, ja, einer hörte sehr freundlich die alte Frau an, schritt dann aber lächelnd und kopfschüttelnd weiter. In halber Betäubung starrte sie umher, und zum erstenmale verließ sie ihre Zuversicht. Sie war verloren! Allein in der großen Stadt mit ihren seltsamen Gebräuchen, ihrer herzlosen Menge, ihrer unverständlichen Sprache!

Ein unendliches Heimweh überfiel das arme Mütterchen und zwei brennende Tränen rollten unbeachtet über die runzeligen Wangen. Die ärmliche Hütte drüben über dem Ozean, das kleine, schläfrige Dörfchen — ach, hätte sie es doch nie verlassen! Aber sie wollte ja zu ihrem Fritz, und jezt brach die Nacht herein und sie hatte ihn nicht gefunden.

Eine plötzliche Angst, ein beklemmendes Gefühl von Hilflosigkeit schnürte ihr die Brust zusammen. Die Vorübergehenden stießen hie und da an die einsame alte Frau an, die jeden Stoß wie einen harten Schlag empfand. Ihr Herz drohte zu brechen unter der Qual dieser entsetzlichen Verlassenheit. Da erblickte sie plötzlich über dem

Wege eine alte, ehrwürdig aussehende Kirche. Von neuer Hoffnung befeelt, beschloß sie, hierher ihre Zuflucht zu nehmen. Zweimal versuchte sie, aus der stoßenden, drängenden Menge hinaus und über die Straße zu kommen, aber jedesmal wurde sie durch die vorüberjagenden Wagen und Droschken daran verhindert. Endlich trat eine kleine Unterbrechung ein. Tapfer schritt sie vorwärts, das gute, alte Gesicht der Kirche zugewandt. Ein Zeitungsjunge hüpfte leichtfüßig neben ihr her.

„Gilt Euch, Großmütterchen, oder er wird Euch erwischen! Rasch, rasch! Ha, da ist er schon!“

Es war ein plötzlicher, blendender Schein, ein Rasseln und Rauhsen, als ein sauchendes und schnaubendes Ungetüm sich vor ihr erhob. Der Junge machte einen raschen Sprung zur Seite und verschwand, aber die alten, steifen Glieder des Mütterchens wollten sich nicht so flink bewegen. Bestürzt drehte sie sich um und sah in eines Mannes entsetztes Gesicht, das ihr plötzlich bekannt erschien, als er mit wahnsinniger Hast den elektrischen Notrowagen zum Stehen zu bringen suchte. Dann erhielt sie einen Stoß — und schloß die Augen.

Die dicht gedrängte Menge, die sich rasch angeammelt hatte, sah, wie der Mann behutsam die kleine Gestalt aufhob, einen Blick auf ihr bleiches Gesicht warf und dann mit lautem Aufschluchzen in die Kniee sank.

„Um Gotteswillen! Das ist ja mein Mütterchen! Mein eigenes, gutes kleines Mütterchen! Wie kommt das arme, alte Frauchen nur hierher?“ Er bedeckte ihr Gesicht mit heißen Küssen und Tränen und schluchzte von neuem: „Es ist wirklich mein Mütterchen! Und wenn ich denke, daß ich sie beinahe umgebracht hätte, ich, ihr Fritz, der sich in Stücke für sie hauen ließe! Aber sie lebt, jezt nur, sie lächelt!“ In unzusammenhängenden Worten erzählte er den Umstehenden, daß sie aus der deutschen Heimat zu ihm herüber gekommen wäre, daß er sie erst am nächsten Tage erwartet hätte und noch vieles andere; und nicht einen gab es, der sich nicht mit ihm gefreut hätte, als sich jezt rasch herausstellte, daß die arme Frau mit einer heftigen Erschütterung davongekommen war. Dem Mütterchen selbst blieb von all der Freude nichts, als der unklare Eindruck von vielen

auf sie herabblidenden Gesichtern, einem wahren Babel von Stimmen und eine allgemeine Ideenverwirrung. Sie erinnerte sich später nur noch, daß sie in einem verdunkelten Zimmer in Schlaf gesunken war mit dem Gefühle, als sei das Gesicht ihres lieben Fritz dicht neben dem ihrigen.

Als sie ihre müden, alten Augen wieder öffnete, leuchteten sie auf vor Freude über den Anblick, der sich ihnen bot. Es war wie ein Feenland. Draußen herrschte noch völlige Dunkelheit, aber die kleinen Stuben in dem New-Yorker Mietshause strahlten in einem wahren Lichtermeer, das von einem riesengroßen Christbaum seinen Ausgang nahm. Wie wunderbar schön war dieser Baum! Das Mütterchen konnte in den ersten Minuten die Augen nicht davon abwenden. Es schien ihr, als ob tausende von Lichtern zwischen den grünen Ästen flimmerten und glänzten, gar nicht zu reden von den goldenen und silbernen Glaskugeln, den schimmernden Ketten, die sich von Zweig zu Zweig hinüberschlängeln, und hundert anderen Dingen, die ihre Aufmerksamkeit fesselten. Einen Augenblick überflutete eine wahrhaft kindliche Freude ihr altes Herz. Es war alles so schön, so friedlich nach dem harten, kalten Gang durch die fremden, menschenfüllen Straßen, daß sie nur immer in stiller Bewunderung darauf hinschauen mußte.

Da hörte sie sich plötzlich von hellen Kinderstimmen begrüßt und nun sah sie auch noch anderes als den Weihnachtsbaum. Da stand ihr Fritz, ihr großer, guter Junge, das breite, treuherzige Gesicht vor Weihnachtsfreude strahlend. An jeder Hand hielt er ein rotbackiges Kind, einen Knaben und ein Mädchen, ihre Enkelkinder, die sie noch gar nicht kannte, von jezt an aber überall erkennen würde — sie sahen ja ihrem Jungen so ähnlich! Und über die Schulter des Gatten blickend, ein Bild von Glück und Zufriedenheit, stand Elisabeth, ihre neue Tochter. Das Lied aber, das sie nun alle zu singen begannen, war das alte deutsche Weihnachtslied: „O du fröhliche, o du selige“.

Noch manches glückliche Weihnachtsfest verlebte das Mütterchen bei ihrem braven Sohne und den Seinen, welche ihr in herzlicher Liebe zugetan blieben bis an ihr seliges Ende.



## Pelzwaren

Coliers,  
Stolas,

Muffen usw.

eigener Fabrikation

in reicher Auswahl zn billigen Preisen.

Umänderungen.  
Auswahlsendungen.

K. Schrempf,

Kürschnermeister,

K. Schönbarths Nachfg.,

Pforzheim,

Westl. 5.

Telefon 2440



CARL SIGELEN, PFORZHEIM

Uhrmacher und Optiker

Pforzheim :: Deimlingstrasse 9

Telefon 791.

Grösstes Uhrenlager am Platze.

Goldwaren in allen Arten.

Brillen, Zwickel, Feldstecher.

Elektrische Taschenlampen, elektrische Signal-Uhren.  
Billige Reparaturwerkstätte für Uhren und Optik.

Spielkarten empfiehlt Chr. Wildbrett

Papierhandlung.

Telefon Str. 88

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Hum daselbst.

## Musik-

Instrumente & -Saiten aller Art,  
alle Bestandteile & Reparaturen  
billigst. Gramophone v. 16 Mk.  
ab, Platten von 1.25 Mk. ab,  
Nadeln usw.

Ernst Müller, Pforzheim,  
westl. Karl-Friedr.-Str. 42, II. & III. St.

Kein Laden Telephon 1524.

## Der Herr,

der etwas von Toilettenkunst versteht, lässt sich die

## feine Wäsche nach Mass

von meiner Firma anfertigen, weil  
Schnitt, Stoff und Preis ihm ausser-  
ordentlich zusagen. Auch die tertige

— Ausstattung: —

Kragen, Manschetten,  
Handschuhe etc.

kauft er aus dem gleichen Grunde bei mir.

Weihnachtsaufträge auf  
Herren-Hemden

erbitte mir der sorgfältigen Ausführung wegen  
— baldmöglichst. —

LUDWIG STOBER,  
Pforzheim.

## Sämtl. Backartikel

in nur besten Qualitäten  
:: zu billigsten Preisen. ::

E. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal.

Druck-Arbeiten aller Art in eleg. Aus-  
führung liefert billig  
H. Wildbrett,  
Buchdruckerei.